



Dr. Bernadette Mennel

Landtagspräsidentin

**Gedenkveranstaltung des Vorarlberger Landtags
gegen Gewalt und Rassismus in Erinnerung an die
Opfer des Nationalsozialismus**

Mittwoch, 05.05.2010, 09.30 Uhr,
Montfortsaal, Landhaus Bregenz

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle herzlich zu dieser Gedenkveranstaltung des Vorarlberger Landtags gegen Gewalt und Rassismus in Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Am heutigen Tag vor 65 Jahren ist das Konzentrationslager Mauthausen durch amerikanische Truppen befreit worden. Das Konzentrationslager Mauthausen war mit einem vielfach verzweigten Netz von Nebenlagern das einzige Konzentrationslager Österreichs. Es steht für Terror, Schrecken, Sklavenarbeit und Massenmord in ganz Österreich.

Der Nationalrat hat am 11. November 1997 einstimmig beschlossen, künftig den 5. Mai als Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus in Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus zu begehen.

Die heutige Gedenkveranstaltung des Vorarlberger Landtags beruht auf einer Anregung der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die wir gerne aufgenommen haben.

Der Nationalsozialismus war auch in Vorarlberg eine sehr dunkle Zeit, die lange verschwiegen und verdrängt wurde. Die lange Zeit abwehrende Haltung gegenüber einer konsequenten Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Vorarlberg ist allerdings in den letzten Jahrzehnten einer viel offeneren und kritischeren Auseinandersetzung gewichen. Ein großes Verdienst kommt dabei den vielen historischen Vereinen in diesem Land zu, die sich dem Thema mit großem Engagement gewidmet haben und dabei zunächst auch auf viel Widerstand gestoßen sind.

Ich möchte in diesem Zusammenhang besonders auch die Publikationen der Malingesellschaft erwähnen, die seit den frühen 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Nationalsozialismus in Vorarlberg unter vielen Aspekten behandelt hat. Aber auch andere Vereinigungen waren und sind noch immer aktiv in der Aufarbeitung dieser schlimmen Zeit in unserem Land tätig.

Ein Blick in die Veranstaltungskalender der Geschichtsvereine in unserem Land, der verschiedenen Archive und Museen des Landes und der Gemeinden, zeugt davon, dass die Zeit des Verdrängenwollens vorbei ist.

Die Menschen, vor allem auch die Jugend in unserem Land, wollen wissen, was geschehen ist und wie es dazu kommen konnte. Viele engagierte Lehrerinnen und Lehrer arbeiten mit ihren Schülerinnen und Schülern die regionale Geschichte auf.

Ein bemerkenswertes Beispiel ist die Aufarbeitung der Geschichte der Euthanasieopfer im Rahmen des Kulturforums Bregenzerwald unter Beteiligung des BORG Egg sowie der Hauptschulen Egg, Au und Alberschwende im Jahr 2008. Auch über erinnern.at wird eine Reihe von Projekten mit Schulen zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust durchgeführt.

Es gibt aber auch so interessante Ansätze wie die Geschichtswerkstatt Silbertal, in der es rund um das öffentliche Bekanntwerden der Rolle von Josef Vallaster im System des Nationalsozialismus zu einem Projekt kam, in dem diese Phase der Geschichte eines Dorfes unter wissenschaftlicher Begleitung von der Bevölkerung selbst aufgearbeitet wurde. Mir scheint so eine Methode, in der Geschichte tatsächlich von der Bevölkerung selbst aufgearbeitet wird, besonders wichtig und spannend.

Der Vorarlberger Landtag möchte mit der heutigen Veranstaltung einen Beitrag für die Erinnerungskultur und gegen das Verdrängen und Vergessen setzen. Wir wollen dabei an konkrete Ereignisse anknüpfen, die sich hier im Land abgespielt haben.

Im Mittelpunkt der heutigen Veranstaltung steht der Film "Schreie ohne Namen" von Tone Bechter. Der Dokumentarfilmer, Drehbuchautor und Kameramann Tone Bechter aus Andelsbuch befasst sich seit Jahren intensiv mit der Geschichte und Volkskunde des Bregenzerwaldes. Tone Bechter bezeichnet sich bescheiden als "Autodidakt".

Sein erster Dokumentarfilm entstand 1983 über den Bregenzerwald mit dem Titel "Vor Jahr und Tag". 1989 gründete er eine Produktionsfirma. Zwischenzeitlich kann Bechter auf insgesamt elf Dokumentarfilme verweisen, von denen ein Großteil im Schul- und Bildungsbereich Verwendung findet. Seine Motivation, einen Film über die NS Euthanasie zu produzieren, erklärt Bechter wie folgt:

Ich zitiere: "Aus der Geschichte könnte vieles gelernt werden, besonders die Geschichte der NS Zeit darf niemals vergessen werden, da es zur Genüge Menschen gibt, die darauf warten, dass sie endgültig vergessen wird, damit ihre Behauptungen, es gab keine Gaskammern, zu ihrer Wahrheit würde." Zitat Ende.

Tone Bechter hat mit fachlicher Begleitung durch Universitätsdozent Dr. Wolfgang Weber einen beeindruckenden und berührenden Film mit dem Titel "Schreie ohne Namen" über die Euthanasie im Bregenzerwald gemacht. Er zeigt die ganze Unmenschlichkeit des Regimes im Kontext einer uns allen wohlbekannten und geschätzten Region unseres Landes auf. Die genaue Zahl der Menschen, die allein in unserem Land der Euthanasie zum Opfer gefallen sind, ist unbekannt, sie soll um die 400 Menschen betragen. Allein im Bregenzerwald sollen es 118 Menschen gewesen sein.

Wenn wir die Euthanasie thematisch in den Mittelpunkt dieser Veranstaltung rücken, bedeutet dies keineswegs, dass wir die vielen anderen Opfer des Nationalsozialismus in unserem Land, wie die jüdischen Mitbürger, Zwangsarbeiter, Menschen im Widerstand oder solche, die denunziert wurden, vernachlässigen.

Wir wollen vielmehr die Euthanasie als exemplarischen Fall dafür nehmen, was passiert, wenn eine zynische Differenzierung zwischen wertvollem und unwertem Leben vorgenommen wird.

Im Anschluss an den Film, der etwa eine Stunde beanspruchen wird, wird Universitätsprofessor Dr. Alois Niederstätter einen Vortrag zum Thema halten. Professor Niederstätter ist uns allen wohlbekannt als ein umfassender Kenner der Geschichte unseres Landes. Als Leiter des Vorarlberger Landesarchivs repräsentiert er gleichsam auch das historische Gewissen unseres Landes.

Erlauben Sie mir, dass ich Ihnen auch unsere Musikerin vorstelle: Es ist die junge Gitarristin Jennifer Forster, Mitglied der Förderklasse für musikalische Hochbegabungen des Vorarlberger Landeskonservatoriums und mehrfache Preisträgerin verschiedenster Wettbewerbe.

Ich möchte mich bei Herrn Bechter dafür bedanken, dass er uns dieses berührende filmische Dokument zur Verfügung stellt.

Ich darf die Technik nun bitten, den Film zu starten.